

**Harry Oelke und
Franziska M. Schoppa (Hg.)**

Im Spannungsfeld: Mission in nationalsozialistischer Zeit

**Christliche Praxis, politische Ideologie
– und die Erinnerung daran**



Harry Oelke / Franziska M. Schoppa (Hg.)

Im Spannungsfeld: Mission in nationalsozialistischer Zeit

Christliche Praxis, politische Ideologie –
und die Erinnerung daran

MISSIONSWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNGEN
NEUE FOLGE

41

Inhalt

3 Abstracts

- HARRY OELKE UND FRANZISKA M. SCHOPPA
7 Mission in nationalsozialistischer Zeit.
Ideologie, Praxis und die Erinnerung daran
Eine Einführung

HANNS HOERSCHELMANN
18 Geleitwort

I. GESAMTPERSPEKTIVE

- HARRY OELKE
25 Kirche in der NS-Zeit im Gedächtnis der Deutschen
- MICHAEL BIEHL
41 Mission in der NS-Zeit im Gedächtnis der Deutschen
- JONAS LICHT
58 Mission in der NS-Zeit im Spiegel der Missionspublizistik
- MORITZ FISCHER
72 Toxische Beziehungen: NS-Ideologie – Mission – Kirche.
Interdependenzen vor, in und nach der NS-Zeit

II. EINRICHTUNGEN

- FRANZISKA M. SCHOPPA
103 Das Missionsverständnis der Neuendettelsauer Missionare
in der NS-Zeit und die NS-Ideologie: Ergänzung oder Gegensatz?
- BARBARA HERFURTH-SCHLÖMER
125 Die Rheinische Missionsgesellschaft in den Anfangsjahren
des Nationalsozialismus

CHRISTINE WINTER

- 146 Neuendettelsauer Mission und die Vereinigte Lutherische Kirche in Australien während des ‚Dritten Reiches‘

III. AUSWERTUNG UND AUSBLICK

ROLAND SPLIESGART

- 169 Mission und Nationalsozialismus. Eine Aufgabe für Interkulturelle Theologie und Globale Christentumsgeschichte
Notizen des Tagungsbeobachters

SCHLUSSVOTEN

WOLFGANG SOMMER

- 186 Neuendettelsau als kritischer Sonderfall in der deutschen Missionslandschaft

SUNG KIM

- 188 Differenzierte Erforschung institutioneller und ideeller Verbindungen als Aufgabe

MICHAEL BIEHL

- 190 Für eine nuancierte missionshistorische Forschung

HERMANN VORLÄNDER

- 192 Bereichernde Beiträge zur Neuendettelsauer Lokalgeschichte

MORITZ FISCHER

- 194 Vorgeschichte und Nachwirkungen im Fokus

- 199 Abkürzungen

- 201 Personenregister

- 204 Autorinnen und Autoren

Das Missionsverständnis der Neuendettelsauer Missionare in der NS-Zeit und die NS-Ideologie: Ergänzung oder Gegensatz?

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) im Januar 1933 setzte ein umfassender Prozess der egalisierenden Umgestaltung in der deutschen Politik und Gesellschaft ein („Gleichschaltung“). Die Ausrichtung dieses Prozesses an der nationalsozialistischen Ideologie konnte für andere Weltanschauungs- und Deutungsangebote eine Herausforderung bedeuten, beispielsweise für christliche Institutionen. Im Folgenden wird untersucht, inwiefern bei der Neuendettelsauer Mission in den Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft (1933–1945) eine solche Spannung zwischen ihrem Missionskonzept und der NS-Ideologie bestand. Dabei werden zunächst Kernaspekte der NS-Ideologie dargestellt, die besonders intensive Berührungspunkte mit dem Christentum aufwiesen. Danach wird das Neuendettelsauer Missionsverständnis charakterisiert. Abschließend wird nach der Kompatibilität dieser beiden Pole gefragt.

1. Aspekte nationalsozialistischer Ideologie

Vier Bereiche des Nationalsozialismus und seiner Ideologie weisen besonders starke Berührungspunkte mit christlicher Mission auf: das Führerprinzip, die nationalsozialistische Rassenlehre, ihre Religions- und ihre Außenpolitik.

1.1 Das Führerprinzip

Die zu Weimarer Zeiten weit verbreitete Sehnsucht nach einer starken Führungspersönlichkeit, die Deutschland sicher und erfolgreich zu neuem Ruhm verhelfen und in die Zukunft führen sollte,¹ bedeutete auch für die Neuendettelsauer Mission eine inhaltliche Herausforderung: Die Person

1 Vgl. Lepp, Protestantismus, 33f.

Adolf Hitlers schien vielen für die Führungsaufgabe in Deutschland bestens geeignet. Als gottgesandte Erlösungsfigur setzte Hitler sich in Szene und ließ die erwartungsvollen Herzen vieler Deutscher höherschlagen. Das Christentum, und eben auch die Missionsgesellschaften in Deutschland, mussten sich zu dieser Vorstellung von Hitler als neuem Erlöser verhalten und das Verhältnis zur christlichen Messiasvorstellung und Christologie bestimmen. Diese Fragen wurden durchaus drängend, schließlich breitete sich der bisweilen religiös anmutende Hitlerkult im Land rasant aus und entfaltete eine große Sogwirkung.² Auch in den Kirchen wurde Hitler oft als unfehlbar betrachtet.³ Die politischen und gesellschaftlichen Hoffnungen verengten sich auf eine Person, auf Hitler, und bei ihm konzentrierte sich zunehmend alle politische Macht. Die Tatsache, dass in diesem Führerprinzip eine Person im Staat allein derart viel Macht besaß, barg auch Risiken des Machtmissbrauchs, der Manipulation und der falschen Vergötterung.

Dass nach dem Willen der NS-Regierung die Ausrichtung auf Hitler auf alle Gesellschaftsbereiche und das Privatleben in Form der ‚Gleichschaltung‘ übertragen wurde, führte zum Verbot, zur Auslöschung oder zur Eingliederung von Vereinen und Organisationen in NS-Organisationen.⁴ Die ‚Gleichschaltung‘ machte vor der Mission nicht Halt, und so waren die Existenz und Zukunft der Neuendettelsauer Missionsgesellschaft in ihrer bisherigen juristischen Form bedroht.

1.2 Die nationalsozialistische Rassenideologie

Auch die NS-Rassenlehre forderte die christliche Mission und Diakonie u. a. in Neuendettelsau heraus. Zum einen mussten die Grundannahmen der Ideologie hinterfragt werden hinsichtlich ihrer Argumentation und ihrer Vereinbarkeit mit der christlichen Theologie: So musste die nationalsozialistische Vorstellung der Existenz verschiedener menschlicher ‚Rassen‘ mit unterschiedlichem Wert ins Verhältnis gesetzt werden zu der Idee des im göttlichen Ebenbild geschaffenen Menschen und zum Wert des menschlichen Lebens, um die Vereinbarkeit bzw. Unvereinbarkeit von christlicher Anthropologie und der NS-Rassenideologie zu bestimmen. Auch die pseudowissenschaftlichen Methoden, mit denen die Existenz der dominanten weißen ‚arischen Rasse‘ postuliert wurde, basierten auf einem ganz eige-

2 Vgl. Kershaw, Führer, 13–19; Frei, Führerstaat, 114.

3 Vgl. Brakelmann, Kirche, 168.

4 Vgl. Oelke, Gesamtschau, 14.

nen Wissenschaftsverständnis.⁵ Daneben war aber auch die Sichtweise auf und der Umgang mit indigenen Menschen in den Missionsgebieten von der NS-Rassenideologie betroffen.

Zudem musste man sich zur Rassenpolitik des Nationalsozialismus verhalten, darunter das Streben nach einer organischen ‚Volksgemeinschaft‘ und das ‚Entfernen‘ kranker und unreiner Elemente der ‚Rasse‘ in Form von Zwangssterilisationen und Morden an unerwünschten Bevölkerungsgruppen.⁶ Der rassische Antisemitismus, den die NSDAP vertrat, und die daraus folgenden Zurückdrängung jüdischen Lebens aus der Gesellschaft sowie die Verfolgung und Ermordung jüdischer Menschen⁷ zwang die Mission dazu, sich neu zum Judentum und zur Mission unter jüdischen Menschen zu positionieren.

1.3 Die NS-Religionspolitik

Vielleicht am unmittelbarsten betroffen war die christliche Mission von der nationalsozialistischen Religionspolitik. Sie bot viel Konfliktpotential: Schwierigkeiten taten sich zum einen in dem exklusiven Anspruch des Nationalsozialismus auf, der sich auch als Weltanschauung verstand und keine weiteren Religionen neben sich dulden wollte.⁸ Für die christliche Lehre, insbesondere die christliche Mission, der ein expansiver Charakter innewohnt, stellte sich die Frage der Vereinbarkeit und des Arrangements.

5 Vgl. Curio, Arier, 414.

6 Vgl. Kwiet, Rassenpolitik, 50–52.

7 Vgl. Rupnow, ‚Judenforschung‘, 108.

8 Vgl. Fischer, Völkerkunde, 75.